ENTWURF JULIUS STEINER, BERLIN / EIN PLAKAT FÜR FERNSPRECHZELLEN

Ich sehe das Heil nicht in einer eigenen Reklamehochschule. Ich würde vorschlagen, in die Handelshochschule, (oder in Institute die ihr gleichgestellt sind) einen Kursus zur Ausbildung von Reklamefachleuten einzufügen und dasselbe für Reklamekünstler an den Kunstgewerbeschulen zu tun. So lange die gemeinsame Erziehung dauert, müßten die Schüler die entsprechenden Stunden entweder an der Handelshochschule, oder an der Kunstgewerbeschule, oder an der Universität, hören. Das Spezialstudium bleibt ohne weiteres einerseits auf die Handelshochschule, andererseits auf die Kunstgewerbeschule beschränkt. Die Entwicklung und Dauer des Studiums denke ich mir folgendermaßen: Der Reklamefachmann: Nach Absolvierung einer Mittelschule, also im Alter von 18 Jahren, tritt er als Lehrling in ein Geschäft oder in eine Anstalt, die für seine Zukunft zweckmäßig ist. Druckerei, Ätzanstalt, Zeitungsverlag, Annoncen-Expedition usw. usw. In seiner freien Zeit beschäftigt er sich schon vorbereitend mit der Materie seines Berufes und mit fremden Sprachen.

Mit 19 Jahren bezieht er die Reklameschule. Die Gesamtdauer dieser Reklameschule veranschlage ich mit 2 Jahren bei 44 Stunden in der Woche.

Nach zwei Jahren legt er eine Prüfung in sämtlichen Fächern ab und erhält dafür ein Diplom, das man nach seinen Leistungen abstufen kann. Diese Abstufung, auf einen bestimmten Namen gebracht, könnte für die Zukunft der Reklamefachleute von Bedeutung werden.

Die Prüfungskomitees müssen neben den Hochschulprofessoren, einwandfreie Reklamefachleute und Techniker als Prüfer aufweisen.

Der Reklamekünstler verläßt entweder mit 15 Jahren die Mittelschule und kommt in die Lehre in eine Lithographie-Anstalt, Schildermalerei, in ein Reklameatelier oder in einen ähnlichen Betrieb und bleibt dort 3 Jahre. Oder er absolviert die Mittelschule und verläßt sie ebenfalls mit 18 Jahren. Besser ist der erste Weg, weil er neben der Erlernung des rein Handwerksmäßigen Gelegenheit hat, sein zeichnerisches Können zu entwickeln.

Im gleichen Alter wie der zukünftige Reklamechef, bezieht er die Reklameschule, um mit ihm nach zwei Jahren fertig zu sein. Allerdings wird es für diejenigen, die erst mit 18 Jahren das praktische Training des Zeichnens begonnen haben, sehr schwer sein, in dieser relativ kurzen Zeit, die notwendige technische Fertigkeit zu erlangen. Deswegen plädiere ich hier für die dreijährige Lehrzeit in einem technischen Betriebe und die darauffolgende zweijährige Studienzeit an der Reklameschule.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id36789218 7-19240100/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT